

Galerina mycenoides (Fr.) Kühner auch in Westfalen

Von A. R u n g e , Münster

In seinem Aufsatz „Pilze der Moore und Ufer Norddeutschlands II. *Psathyrella typhae*, *Galerina mycenoides* und *G. clavata*“ (Westfälische Pilzbriefe, Heft 1/1961 weist K r e i s e l darauf hin, daß *Galerina mycenoides* (Fr.) Kühner „in Mitteleuropa ziemlich selten“ ist. Ich erhielt die Art am 25. 4. 1960 vom Ufer einer Kiesgrube zwischen Sendenhorst und Tönnishäuschen im Kreise Beckum. Etwa 6-8 Exemplare wuchsen am nassen Ufer des nährstoffreichen Wässers im dichten Moosteppich. Sämtliche Stücke wiesen sehr schön den schneeweißen Ring sowie zweisporige Basidien auf.

(Auch für N i e d e r s a c h s e n liegt inzwischen ein Nachweis vor: Herr Prof. T ü x e n (Stolzenau) übergab mir einige von ihm am 10. 6. 1961 im Altwarmbüchener Moor bei Hannover gesammelte Exemplare in frischem Zustand zur Bestimmung. Die Sporen maß ich mit (10,5) 12-14,5 (-15) x 6-7 μ , die elegant kopfigen Zystiden waren im Durchschnitt 45 μ lang, im bauchigen unteren Teil 13-15 μ , im Hals 4 μ und im Kopf 6 μ breit. Herr Dr. K o p p e (Bielefeld) hatte die Freundlichkeit, das Moos, in dem die Pilze wuchsen, als *Drepanocladus fluitans* zu bestimmen, also das gleiche Substrat, das auch K r e i s e l (loc. cit.) von seinem Fund bei Greifswald angibt. H. J a h n